

# General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg Amtsgericht und versch. Gemeinden



Er erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Remberg M., in Remden, Rotta, Lubolt, Werth, Gommio und Gabig M. und durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die Spaltenbreite Korpusgröße oder deren Raum Pfg., die Spaltenbreite Nebenzeilen: Pfg. Beilagen: Pfg. für das Sundert, ausschließlich Postgebühr. — Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25, frei Haus durch Boten 1,35, durch die Post 1,40 Mark.

Anzeigen: Petit-Zeile 15, Nebenzeile 40 Pfennige

Nr. 79

Remberg, Dienstag, den 7. Juli 1925.

27. Jahrg

## Die Strassenrinne

find nach der Straßenpolizeiverordnung jeden Mittwoch und Sonnabend zu säubern und auszuspülen. Die Rinne sind nur zur Aufnahme der Tothegewässer bestimmt. Sogar so wie das Blut geschlachteter Tiere darf nicht in sie eingeführt werden.

Remberg, den 2. Juli 1925.

### Die Polizeiverwaltung.

## Aus der Heimat und dem Reiche.

Remberg, den 6. Juli 1925.

\* Die hiesige Arbeiter-Gamaiter-Kolonie hatte nun ersten Male seit ihrem Bestehen die Aufgabe, das Bezirksfest zu veranstalten. Unter der Leitung des rührigen Leiters Zimmermann hat sie ihre Aufgabe gut gelöst. Einzelne wurde das Fest am Sonnabend durch einen Kommissar in der Weinstube, an dem bereits eine ganze Anzahl auswärtiger Gäste teilnahmen. Die Hauptarbeit wurde aber am Sonntag vormittag durch die praktische Übung geleistet, an der sich die Kolonnen aus Piesdorf, Jessen, Annaberg, Bohra, Bismarck, Wittenfeld und Remberg beteiligten. Als Übungsgrundlage war ein Brand und eine Explosion in einer Sprengstofffabrik angenommen, durch die aber auch Reisende auf dem in der Nähe liegenden Bahnhofs verletzt wurden. Die Sanitäter hatten die Aufgabe, die Verletzten aus dem Gefahrenbereich zu tragen und die ersten Notversorger, einfacher und schwieriger Art, herzustellen. Die nachfolgende Besprechung durch Dr. Böhmer-Wittenberg zeigte, daß die Mehrzahl der Verwundeten vorwiegend durch Unfälle entstanden war. Die Gamaiter-Kolonie kann daher mit dem Erfolg dieser Veranstaltung zufrieden sein, an der sich auch die hiesige uniformierte Feuerwehr beteiligte.

\* Gestern erkrankt das kleine 2 1/2-jährige Töchterchen des Neumannsbesizers Altmann jun. Dadurch wurden die Eltern sowie die Großeltern in tiefe Trauer versetzt.

\* Mit Unterstützung des deutschen Reichsanstalt für Lebensversicherungen und der deutschen Sportverbände ist ein Sport-Film im Entstehen, der die Caropamietests darstellt. Der Film zeigt die Größten des Sports im Training und im Kampf um die Caropamietests. Der Film soll dem Sport neue Anhänger zuführen und jeden Sportler zeigen, wie er sich noch verbessern kann. Er soll allen deutschen Kinobesuchern und auch den Schulen zugänglich gemacht werden. Der Sport soll seinen in Deutschlands Wiedererhöhung durch Betätigung der Jugend und des gesamten deutschen Volkes.

\* In unserer in Nr. 74 unter Neuen gedruckten Notiz, daß der letzte Offizier von Mars la Tour gestorben sei, wird uns geschrieben: Da wir persönlich noch zwei lebende Offiziere (Offiziere) bekannt sind, die auf diesem Mittel teilgenommen haben, möchte ich zur Aufklärung folgenden Mitteilung. Was ich betrifft die Annahme, daß das ehemalige 16. Ulanen-Regiment und 7. Kürassier-Regiment des sogenannten Kobersitz bei Mars la Tour gemacht hätten. Dies ist unzutreffend. Die beiden Regimenter haben den späten Mars in südwestlich-nordöstlicher Richtung, die große Straße Mag-Galun i. W. kreuzend, unweit Biowille ausgeführt. Dort befindet sich auch auf einer Anhöhe am Waldesrand das Denkmal dieser Brigade (Bredow). Am selben Tage erhielt das 1. Garde-Dragoon-Regiment den Auftrag zur Ausführung einer Attacke bei Mars la Tour, unter Führung der schwierigen Sage mit dem Bemerkung: „Und wenn der Feind nur 5 Minuten aufgehalten wird, so hat das Regiment seine Pflicht getan!“ Angeführt wurde die Attacke von 3 Eskadrons des 1. Garde-Dragoon-

Regiments und 1 Eskadron des 2. Garde-Dragoon-Regiments in östlicher Richtung südlich vorgemarscht. Dort bei Mars la Tour hielt sich das 2. Bataillon dieser beiden Garde-Dragoon-Regimenter. Die Richtung vorkommender Angaben ist aus dem in Frage kommenden Regimentsgeschichte zu erfahren. Im vorliegenden Falle dürfte es sich demnach um den letzten Offizier handeln, der dem 16. Ulanen-Regiment oder dem 7. Kürassier-Regiment angehört hat. Otto Grischhorn.

— Zusammenstoß zwischen Automobil und Ferien-sonderzug. Die Kesselfabrik der Reichsbahnverwaltung Halle teilt mit: Am 3. Juli, nachmittags 1.05 Uhr, wurde auf dem Ueberwege der Landstraße Kottbus-Berlin in Km. 86,2 der Strecke Ahlbeck-Rottbus bei offener Schranke ein Automobil durch den Ferien-sonderzug III angefahren und zur Seite geschleudert. Von den vier Insassen sind die Kaufleute Otto Ritzh aus Glanhan und Herbert Dietrich aus „Grube Zile“ sowie der Führer des Wagens, Willi Wunn aus Penzig bei Gemalt, leicht verletzt. Die Chauffeur Ritzh ist unverletzt geblieben. Das Auto ist stark, die Lokomotive leicht beschädigt. Die Untersuchung ist im Gange.

Wittenberg. Ein Unfall ereignete sich Donnerstag früh gegen 7 Uhr an dem Bahnhöfchen in der Dessauerstraße. Der beim hiesigen Expressbüro angestellte Vize-Wirtshausbesitzer Hofstraß 6, wollte nach seiner Arbeitsstelle fahren und versuchte noch unter die sich eben schließende Bahnbarriere hindurch zu fahren. (Die Umkleidekabine man oft beobachten. D. Red.) Bei der ersten Stange gelang ihm das, aber die zweite war schon geschlossen, und sehr er mit aller Kraft dagegen. Er wurde zurückgeschleudert und kam beunruhigt auf die Schienen zu liegen. Der Stellwerkswärter hatte den Unfall bemerkt und zog sofort das Haltzeichen für den herannahenden Zug und sprang dem Verunglückten zu Hilfe und konnte denselben noch kurz vor dem Zuge beiseite ziehen, andernfalls wäre er wohl unter den Räder erlegt worden. Er wurde in ein benachbartes Haus getragen und dann von einem Mitgliede der Feind. San.-Kolonne dem Paul-Gerhardtsplatz zugeführt, von wo er gegen Mittag wieder entlassen werden konnte.

Torgau. Durch Waldbrände wurde das Gebiet der hiesigen Oberförsterei mehrmals bedroht. Beim ersten Brande in der Gegend des Luthersteins handelte es sich um eine Fläche von etwa 2 Morgen, die ebenfalls von durch Abfischen entzündetem Lauffeuer erfasst war. Raschfeld schlugen die Flammen nach oben und fanden im Dicht der abgehorbenen Zweige und in den abgefallenen Nadeln reichlich Nahrung. Die Brandmacht war schnell zur Stelle, und unter Anleitung der Feuerbeamten wurde der Brand durch vorüberkommende Torgauer und Leipziger Anführer, jüngere Leute, die sich wohl diesem Dienst widmeten, mit grünen Zweigen „trocken“ gelöscht. Die zweite Brandstelle war hinter der Oberförsterei. Das vom Feuer ergloffene Gebiet war größer, und so war man genötigt, im Dorfe Sturm läuten zu lassen. Den Vermittlungen der Torgauer Einwohner gelang es dann, durch Anwerfen eines Grobes dem Feuer Halt zu setzen.

Grütern. (Verhaftung eines Hochstaplers) Im hiesigen Gasthof „Zur Erholung“ (Bel. Herr Rager) liegt vor acht Tagen ein Gast ab, der sich als Überläuferin Mänschardt aus Köln eintrug und angab, bei dem Kaiserhaus hier selbst Banquier zu sein. Dieser wurde er von der Gendarmerie als Hochstapler verfolgt. Der Gast wurde erklart und verhaftet. Eine Gendarmerie hat der Hochstapler nicht mehr bezahlet.

Bad Liebenwerda, 3. Juli. Landrat Vogl ist Donnerstag aus seiner Wohnung heraus verhaftet und nach Torgau ins Untersuchungsgefängnis gebracht worden. Dort befindet sich auch der schon seit einigen Tagen in Berlin in Haft ge-

nommene Kreisparasiteninspektor Meres. In erster Linie dürfte der Vorwurf der schweren Untreue im Amte und unter Umständen der der Untreue in Frage kommen. Der Kreisparasiteninspektor hat zugunsten der Kreisverwaltung auf das Bemühen der beiden Beamten und das ihrer Frauen Anrecht gelegt. — Mit der Vertretung des Landrats ist Regierungsausschuss Dr. Brüggemann betraut worden.

Ragnitz, 3. Juli. (Tobacktschiff mit Wohnungsmiet.) Seit Jahren ist der Hausbesitzer Wartfisch mit Wietern, Schöden und Gerichten in Fehde, weil er allen Gelegenheitsvermietungen und Anordnungen zum Trotz verpachtet, seinen Kopf durchzusetzen, und den ihm zugewiesenen Mietern mit allen Mitteln das Wohnen in seinem Hause verleiht. Als das Wohnungsmiet ihm schließlich auf sein eigenes Verlangen einen Mieter mit einer kleinen Familie zuwies und dieser die Wohnung beziehen wollte, ertitt Wartfisch einen Tobacktschiff. Er und sein Sohn hatten die Dielen auf, zertrümmerten die Fensterrahmen und zerklüfteten Wände und Riegelwerke, um die Zimmer unbewohnbar zu machen. Das Ende war, daß man ihm Festen anlegen und abführen mußte.

Freienhausen, 2. Juli. Wegen verachteten Mordes an seiner Stiefmutter wurde der 23-jährige Handlungsgehilfe Wittenberg verhaftet. Wittenberg hat seine Stiefmutter in der gemeinschaftlichen Wohnung zu erdrosseln versucht, indem er sie nach vorangegangener Streite gepackt hat, auf Sofa warf und ihr ein Tuch um den Mund steckte, sodann einen Stein um den Hals legte und zuzog. Auf die Hilferufe der Frau eilten Hausbewohner hinzu, die die bedrängte Frau befreiten und dem Stiefsohn der Gendarmerie übergaben.

Halle, 30. Juni. Ein halleischer Müllwerker reißt geschäftlich nach dem Herz. Das Abteil, anfangs stark belegt, leert sich allmählich, bis nur noch eine hübsche junge Dame mit einem Baby zurückbleibt. Mit dem Baby — so ein Fallschützer! — hängt der halleische Herr an zu schätzen. Aber gemeint hat er die Mutter; denn als man in einer durch ihre historische Vergangenheit berühmten Stadt anlangt, macht er der Dame den Vorstoß, sie könnten doch daselbe Hotel aufsuchen. Man ist noch gut, teilt eine gute Flasche Wein. Und dann schreibt der Herr ins Fremdenbuch: K. V. aus Halle mit Familie. Anders Tags weilt den Reisenden Sänglingsgesellschaft. Er schreibt auf. Ein rosiges Baby muß neben ihm. Die Mama ist abwesend. Die Gesellschaft ist. Und — welche Gemeinheit! — Die Unausgesprochenen hat man bis zum Rate abgeschnitten. „Hilfe, Polizei!“ ist sein erster Gebot. Aber nein, die Sache ist doch zu peinlich. Der Herr verlor sich dem Gestirnt an. „Ja, ich kann aber doch das Kind nicht behalten. Das müssen sie mitnehmen!“ — „Auf keinen Fall!“ — „Dann muß die Polizei eingreifen“. Sie entschuldigt gegen den Gast und verweist dabei auf die Eintragung ins Fremdenbuch. Dem Ratlosen blieb nichts übrig, als telefonisch aus der Heimat seine Frau herbeizurufen. Die Dame war praktisch. Das Kind gab sie in eine Bewahranstalt den Gatten nahm sie zur weiteren Behandlung mit nach Hause. Er machte einen etwas zertrümmerten Eindruck.

Schleitz. (Tanz- und Raufverbot) Im Kreise Schleitz scheidet die Tanzzeit so gemeinschaftlich geworden zu sein, daß man jetzt durch polizeiliche Verordnung einschränken mußte. Diese Polizeiverordnung gibt bis ins einzelne gehende Anweisungen für das Tanzen. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafen bis zu 20 Mark bestraft. Ferner hat der hiesige Kreisdirektor im Einvernehmen mit unserem Bürgermeister für den Schleitz bezogen ein Raufverbot für alle noch nicht 16 Jahre alten Personen erlassen und bei Nichtbeachtung des Verbots Geldstrafe bis zu 150 Mark oder 14 Tagen Haftstrafe angedroht.

**Spielkarten**  
empfehlt Richard Arnold

**Poetsch**  
ff. Röst-Kaffee  
frisch eingetroffen  
Ww. W. Becker

Eine  
**Reinigungs-**  
**maschine**  
zu verkaufen Remden Nr. 61  
Ein letztes

**Mädchen**  
wird zum 15. Juli oder 1. August  
geholt. Zu erfragen in der Geschäfts-  
stelle D. W.

**Kristallzucker**  
**Nutzucker**  
**Plattenzucker**  
ungelutet

zur Weinbereitung  
und zum Einmachen

empfehlt A. Huhn

**Krieger-Verein**  
Morgen Dienstag, abends  
7/9 Uhr im Palmraum

**Ber-sammlung**  
Sommerfest betreffend.  
Bühnliches Erscheinen der Kameraden  
erwünscht  
Der Vorstand

**ATA**  
putzt und  
reingt alles!

Höchste  
Reinigungswirkung  
und vielseitige  
Verwendbarkeit  
zeichnen es aus.

**ATA**  
Henke's Putz-  
und Scheuermittel

**Illuminations-Lämpchen u. -Kerzen**  
in allen Größen, empfiehlt billig H. Huhn

**Pergamentpapier**  
empfehlt äußerst billig

**Richard Arnold, Buch- und Papierhandl.**

Für die uns zu unserer Hochzeit in so reichem  
Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke  
sagen wir hiermit allen unsern

herzlichsten Dank.

**Albert Heinrich und Frau**  
Minna geb. Albrecht

# Das Problem des deutschen Hausbesitzes.

Von Dr. Konrad Börsing.

In Berlin sind für wohnende Hausbesitzer zwei Millionen Mark fälliger Gelder zur Verfügung gestellt worden, von welchen Beträge Eigentümer zu Wiederherstellungsarbeiten Darlehen zu 6 Prozent Zinsen erhalten können. Die Höchsthöhe der Darlehensbeträge beträgt in jedem Falle 5000 Mark. Zur Gewährung des Darlehens werden die Hausbesitzerorganisationen gutachtlich gebittet.

Dieses an sich gewiß bedeutsame und gutgemeinte Vorhaben ist bezüglich für die traurige Tatsache des wirtschaftlichen Niederganges des deutschen Hausbesitzes. Vor dem Krieg lebte sich ein gewaltiger Teil des Hausbesitzes in den Händen des altkämpferischen Mittelstandes. Unzählige ehemalige Handwerker und Kleinrentner hatten ihre in jahrzehntelanger schwerer Arbeit ererbten Ersparnisse in Häusern angelegt, an deren Erhaltung und Pflege sie selbst ein ureigenes Interesse hegten. Reparaturen wurden häufig von den Besitzern eigenhändig ausgeführt und das Haus in sauberem und der Beschönigung dienlichem Zustand gehalten.

An der Inflationzeit ließen sich viele dieser oft wenig geschäftsgewandten „Achteln“ Hauswirte von den zahllosen mit Mitteln aus dem Ausland erwerbenden und Schieber, oft Verleumdete aus den höchsten nachverkauften Einkünften, sogar die Häuser für ganz geringfügige Summen, oft durch juristische Kunst für nichts an sich. Aber heute in größeren Städten die Dänen öffnen, hört allenthalben baselnde Lieb vom Verkauf und der Verschönerung der jetzt in ausländischen Händen befindlichen Mietshäuser.

Gilt dies jenen Besitz, die den Wohnungen des Mittelstandes und Mietsrentnerlebens widerstanden haben, ist die Lage keineswegs aber allzu gut geworden. Es ist schwer, angesichts der aus Miete- und Hauswirtschäften vorgehenden Behauptungen, Statistiken und Berechnungen ein völlig klares Bild der Lage des deutschen Hausbesitzes zu schaffen. Sogar die Angaben der Hausbesitzer sind im großem Maße bei der Hypothekendarstellung der Häuser vorzüglich geschwunden, doch ist die jetzt gezahlten Mieten eine überaus hohe Begründung des ein in die Häuser gestiegenen Kapitals bedeuten. Trotzdem die Hauswirte gezwungen seien, einen Teil der ihnen in der Miete zugeflossenen Beträge zu Reparaturen zu verwenden, unterbleiben diese oftmals überhaupt oder werden erst nach langen Zögern und dann auch nur in unzureichendem Maße durchgeführt. Die Hausbesitzer werden bei der Aufhebung der Zwangsrenten für ganz beträchtliche Mietsrückstellungen vornehmen, die nach Aufhebungen eines Mietszinses eine Verunsicherung der heutigen Mieten bedeuten können. Die Eigentümerseite dagegen betont, daß zunächst die Zwangswirtschaft mit der Hauptpflicht an allen Ecken frage. Wie ungeheuren Kosten der Zwangswirtschaft, die auf 200 Millionen Mark zu bemessen seien, können dieser die Höhe der Wohnkosten der Wohnungsmieten zu finden. Die Wohnungsflächen seien verfallend und wertlos, da die vorhandenen Wohnräume für die Einführung der freien Wirtschaft völlig ausreichten. Durch das Mietsrentnergebot werde auch nicht eine einzige Wohnung gewonnen.

Ganz besonders schwierig wird die Lösung der Frage des deutschen Hausbesitzes durch das Aufwertungsproblem. Die Eigentümerseite behauptet, daß bei einer Aufwertung in neuem Maße die Höhe, wie sie der Zwangsrentenverpflichtung beim Verkauf der Häuser durch Aufhebung der Zwangswirtschaft in die Lage versetzt werden kann, seinen Verpflichtungen nachzukommen.

Zweifellos muß der unparteiische Beurteiler der Sachlage zugeben, daß das Großproblem den kleineren Grundbesitz stellt zurückgedrängt hat und daß bei Wiederaufnahme von Finanzanlagen für Hypotheken den Hausbesitzern Entgegenkommen gezeigt werden muß. Die eingangs erwähnte Platznahme der Stadt Berlin kann als Beispiel hierzu angesehen werden, aber auch nur als solcher, denn die Summe von zwei Millionen bedeutet für diese Mietsrentner nur einen Tropfen auf einen heißen Stein, und Höchstdarlehen von 5000 Mark wollen nichts bedeuten, wenn dem Hausbesitzer auf dem Kostenanfall des Architektens fünfstelliger Gehälter entgegenstehen.

Die Frage der Erhaltung des Hausbesitzes in der Hand des deutschen Mittelstandes, lautet er sich überhaupt noch dazu befindet, ist eines der allerwichtigsten und ernstesten

derzeitigen volkswirtschaftlichen Probleme. Genau wie der Bauer auf dem Lande ist der Eigentümer in der Stadt die Grundlage der gesamten sozialen Struktur. Zu seiner Erhaltung müssen Opfer gebracht werden von allen Schichten. Allerdings darf sich der Staat nicht wundern, wenn auch schon Fremde verlangen, daß gewisse Prüfungen der Verhältnismäßigkeiten, ehe der Allgemeinheit diese Opfer zugewendet werden.

## Ein neues Schanddokument.

Deutschland ist wieder einmal mit einer neuen Schandnote bedrückt worden. Das Gepeinig der militärischen Rüstung spukt in den Gehirnen der Alliierten weiter und hat sich neuerdings Gespensterbilder von neuen Aufrüstungen in den Kopf gesetzt. Wenn wir den Inhalt der neuen Note lesen, so tritt uns mit einer Deutlichkeit wie selten in einer der Feindbündnisse die Absicht der Alliierten auf eine völlige Niederwerfung Deutschlands vor Augen.

Bisher war es die kleine deutsche Wehrmacht mit ihren hunderttausend Soldaten, dann die deutsche Polizeitruppe, auf die die Alliierten ihr Augenmerk gerichtet hatten. Scheinbar verlangen diese Anglisten, daß die deutschen Rüstungen nicht mehr, als es war es endlich nötig, ein neues Geschwader von Seiten Deutschlands zu erhalten und ein neues Uniformwappen der künftigen Welt aufzuführen. Gegenüber ein hoch ist, daß die deutsche Polizeitruppe ein und ihrer Spitze Herr Weiland, der wie überall Frankreichs Interessen an erster Stelle vertritt, der deutschen Luftfahrt eine militärische Ausbildung und Einstellung unterstellen will. Stellen wir doch einmal die ungeheuren Aufrüstungen Frankreichs und Englands dem kleinen Luftwaffen Deutschlands gegenüber, so müssen wir das Bild gewinnen, daß ein Löwe gegen eine lächerliche Maus kämpft.

Wenn wir erst kürzlich von englischen Luftparaden hörten, bei denen große Geschwader vor den Augen des britischen Königs ihr Können bewiesen, und bei denen aus der Luft auf fingierte Gegner schwere Bomben herabgeworfen wurden, und wenn wir uns die Größe der französischen Luftflotte vor Augen führen, die mit ihren 12 Aufklärungsgruppen und einer selbständigen Aufklärungsgruppe von zusammen 106 Staffeln im Januar und 4 selbständigen Aufklärungsgruppen mit zusammen 26 Staffeln außerhalb des Mutterlandes die stärkste der Welt ist, und daneben stellen, daß die Luftmacht Italiens ungefähr 200 Flugzeuge beträgt, und schließlich noch von den kleinen Walfallen Frankreichs im Osten, wie Polen, der Tschechoslowakei und Rumänien hören, daß die Flugzeuge dort französischem und englischen Gelde geradezu enorme Ausdehnungen angenommen hat, so will es uns nicht recht klar werden, welches der tiefere Wert der neuen Polizeitruppe in Deutschland sein soll. Ist denn die Furcht vor der deutschen Wiedereinstellung so groß, daß man nur die wenigen deutschen Flugzeuge auch noch unter die Alliiertenkontrolle stellen will? Wo liegt nun die Kriegsgefahr bei unserer Verleumdung?

Es ist klar, daß die Polizeitruppe nur ein Vorwand ist, um die deutsche Wirtschaft zugrunde zu richten. Der große Aufschwung, den das deutsche Verkehrsministerium im letzten Jahre nahm, ist unsern Gegnern ein Dorn im Auge. Sie sehen sich in den Hintergrund gedrängt, sehen, daß das deutsche Verkehrsnetz überall in der Welt Anerkennung findet und sich heute lohnt bis in den entferntesten Osten, daß die Welt sich der deutschen Flugzeuge bedient, um bisher unentdeckte Gebiete zu erschließen, ist es, daß ihnen ein so feines feines Flugzeug den Nordpol ein deutsches Flugzeug benutzte, ist es, daß Sean O'Leary für seine Entdeckung des Himalayagebietes bis an die deutsche Flugzeugindustrie wendet. Da, wo die Alliierten mit ihrer eigenen Technik ins Hintertreffen geraten sind, da benutzen sie ihre Macht, um Deutschland seine Vorteile zu nehmen, die ihnen zuwenden. Annehmliche Konventionen mit dem Reichsamt für Friedensvertrag verhandelt. Wie denken sich die Alliierten die so laut gepöbelte Friedensliebe, wenn sie bei jeder ernstlichen Möglichkeit bewenden, daß ihr einziges Ziel auf die Ausgestaltung Deutschlands aus dem Kreise der Kulturstaaten liegt. Alle schönen Worte Weilands, die er gegenüber dem deutschen Volksherrn in Paris, ist es in der Presse, in denen er vertritt, daß Frankreich sich bemüht, die Welt mit einem Wagnis im Osten in Frieden und Einverständnis zu leben, können wie ein Scherz, wenn man die Schanddokumente

die mit der Unterschrift desselben Mannes versehen sind, betrachtet. In diesen Worten wirft Frankreich seine Mäule ab und zeigt das wahre Gesicht. Die Reden Weilands sind Bescheidenheit und keine Verhöhnungen von der Friedensliebe Frankreichs, Absichten und Spitzbüberei. Frankreich hat nicht einmal den Mut offen zu bekennen, daß es bis zum letzten Atemzuge für die Aufrüstung Deutschlands wirken wird, und daß es seine Heerangelegenheiten nie aufgeben wird, wie auch immer die Verhältnisse und die Zeiten sich ändern mögen.

Unter diesem Gesichtspunkte müssen wir die Polizeitruppe betrachten und dürfen uns keiner Hoffnung hingeben, daß sie jemals zum Nutzen der Welt kommen wird. Die Welt ist zu groß für die Verdrängung mit Deutschland gegen sich. Es sagt nichts, wenn die Note von der Polizeitruppekonferenz ausgeht; auch die Institution ist nur ein Werkzeug in der Hand des französischen Imperialismus, das da arbeitet, wo es Frankreich ansetzt. Wir sehen heute nicht den Weg auf dem es uns möglich ist, jemals wieder aus der Knechtung herauszukommen, und können nur auf die große Weltgerechtigkeit hoffen, die bereit ist, den die Unseligen in der Welt fassen, den gelübten Lohn heimzahlen wird.

Dr. M.

## Die Neuordnung der Volksschulverbreitung in Preußen.

Nachdem durch Staatsministerialbescheid vom 7. Oktober 1924 die Neuordnung einer höheren Schranke als Abschluß der allgemeinen wissenschaftlichen Ausbildung der künftigen Volksschullehrer festgelegt worden, ist nunmehr auch über die Gestaltung der Volksschulverbreitung der Lehrer und Lehrerinnen eine grundsätzliche Entscheidung getroffen worden.

In Anlehnung an einen Staatsministerialbescheid vom 10. September 1922 über die Gewährleistung der pädagogischen Tätigkeit dieser Fachausbildung und in Übereinstimmung mit der Erklärung der Unterrichtsverwaltung im Hauptauschluß des Landtages am 9. September 1924 hat das Preussische Staatsministerium am 30. Juni d. S. beschlossen, daß die pädagogische Fachausbildung der künftigen Volksschullehrer und Lehrerinnen in einem zweijährigen Lehrgang an pädagogischen Akademien erfolgen soll, gemäß den in einem Bescheid vom 10. September 1922 für die Volksschulbildung niedergelegten Grundsätzen, deren Veröffentlichung besprochen ist. Mit Rücksicht auf die noch vorhandene große Zahl von unbeschäftigten Schulamtsbeamten sollen zunächst nur 3 pädagogische Akademien im Jahre 1926 eingerichtet werden. Ihnen soll die Aufgabe zuzufallen, die ersten Schritte mit der neuen Lehrerbildung praktisch durchzuführen. Von den 8 ersten Akademien sollen die in der Mitte und die in den Ecken des Landes gelegenen der Ausbildung von evangelischer und katholischer Art zuzufallen, die Ausbildung katholischer Lehrer dienen.

## Der Kampf der Generale in China.

London. Der jetzige Aufruhr in China steht in seinem neuesten Stadium unter dem Zeichen der englisch-selbständigen Propaganda des Generals Feng. Feng verbreitet in ganz China Telegramme mit der Aufforderung, die „ungeordneten Verträge“, die auswärtige Kontrolle und die Fülle abzuwickeln. Die Aktion des Generals ist um so gefährlicher, als er über eine große Zahl von bischöflichen Gruppen verfügt, die allerdings nicht genügend bewehrt zur Verfügung haben. In dem nun von ihm beherrschten Gebiet befindet sich auch kein Arsenal zur Bewaffnung seiner Truppen.

Auch die Meldungen aus Peking lauten überaus ernst. Auf Betreiben des Generals Wupeifu haben sich fünf der am Jangtschiang liegenden Provinzen zu einem Bundnis zusammengeschlossen mit dem Zweck, den Kampf gegen die englischen Einflüsse aufzunehmen.

Nach einer Meldung des „Daily News“ hat der amerikanische Staatssekretär eine Note überreicht mit dem Ersuchen, Maßnahmen zur Beseitigung der zwischen China und den Großmächten bestehenden Meinungsverschiedenheiten zu ergreifen.

Die britische Regierung hat auf Grund der Berichte des britischen Konsuls in China ein umfangreiches Mandat zusammengestellt, in dem die Arbeitsbedingungen in China auseinandergesetzt sind.

Stellen, das bisher zu den Unruhen in China keine Stellung genommen hat, ist jetzt von der Studentenschaft in Peking aufgefordert worden, seine Stellungnahme zu den

Dann trieb ihn die innere Unruhe wieder in den Saal, ob auch dort alles ruhig des hohen Festtages ist. Mit Schmunzeln blieb er an der breiten, weißgeputzten Eingangstür stehen und überhaute mit selbstgefälligem Wirtstolze den geschmückten Raum, die von der Decke herabhängenden grünen Papierlaternen, aus denen vereinzelte bunte Fächchen aufstiegen, die großen plumpen grellfarbenen Wappenschilder an der Wand, und die mit Linnenreißig umwundenen dicken Säulen.

Sudbold nickte er den paar Säulen zu, die vereinigt an den Säulen am Rande des Saales saßen. Nach Jägerart trugen die meisten den teuren grauen Filzhut mit der Spieghelhaube auf dem Kopf, und nicht ohne Würde verstanden sie, den schweren graublauen Muffrag an den immer durchgehenden Säulen zu führen. Schon lag ein dünner aber bestender Tabakdunst über dem Tisch; denn alle die älteren der Gäste rauchten in behaglicher Behaglichkeit aus der kurzen Stummelpfeife, die ihnen im linken Handwinkel hing.

Allmählich füllte sich der Saal. Rackernd und scherzend traten die jungen Mädchen ein. Würchen folgten ihnen. Dort ließen sich die Alten nieder, hier standen Frauen in lebhaftem Geplauder zusammen.

Neben Augenblick konnte der Freitag beginnen. Die Musikanten in der Saalmitte hielten schon. Der Schneider Krapps, ein dürres Männchen mit lebhaften Augen, bemühte sich verzweifelt, die etwas verworrenen Würfel seiner Bahngänge zu drehen. Laut und ungeheert blieb indessen der Karntenspieler eine Stala nach der anderen, während der Wagenbauer, ein gebierter Kavallerist, versuchte, seiner Trompete ein paar halb vergessene Soldatenfiguren zu entlocken. Unbedürftig um all das Geisze hatte der Fiedler, in der hand, lagere Geisze, seine große schwarze Tabakdose in der Länge und filterte seine rote Nase mit beneidenswerter Grundlichkeit.

Dann das Aufschlagen des Friedebells. Eine kaum minutenlange Pause des Schweigens, dann drang hell und lebendig die Bahngemelodie durch den Saal. Im lächeligen Gleichnisse, wenn auch etwas verzerrt, sang dazu die Bahngänge ihre drei hüpfenden Biere!

(Fortf. folgt)

## Das Rollenklöppchen.

Roman von Karl Eschling.

10) Da fiel ein schmerzlicher Blick auf Protowas. War wirklich alles verloren? Hatte ihn nicht die alte Sarre verteidigt, das Weichbild der schmucken Waldmar von Herzen liebte? Wie, wenn er sich demütigte und ihn dat? Der Freiheit konnte er schon dieses Opfer bringen. Auch entlang ihn nicht, daß ein weiches Gefühl im Innern Protowas kämpfte. War es gar die Liebe zu seiner Schwester Weichbild?

Und Xaver, dessen Lippen noch nie eine Bitte gefordert hatten, begann stöhrend, schwer atmend und hart mit sich kämpfend:

„Waldwart! Höre mich, loß mich frei! Ich brauche die Freiheit. Ich kann nicht zwischen Gefangenschaft und Leben!“ Es muß sein, Xaver, füge dich! Ich bin meines Herrn Diener und muß sein Gut bebühen.“

Eine heiße Angst erfaßte den wilden Xaver. Auch dem mühsamen, rohen Menschen greift es aus fern, wenn er sieht, wie ihm das, was seines Lebens einzigen Wert ausmacht, zu entziehen droht.

„Protowas, um meiner Schwester willen, gib mich frei!“ Wieder schüttelte der Angeredete den Kopf. „Nach es kurz, Xaver, komm!“

Aufs neue erlang das lodende Beben des Fußes und aufs neue ergriff der Klang den Gefesselten. Übermals blieb er stehen, und noch einmal erhob er seine Stimme zur Weite. „Heilig übergebend dich er hervor.“

„Laß mich frei! Siehe, ich muß es dir und dem Baron danken. Keine Mißhandlung sollst du jemals im Weichbild meiner Walde wieder vernehmen. Sie nennen mich den „Walderröckel“. Mein Abhang ist groß. Laß mich frei!“

„Ich habe Macht über sie; ich will sie in andere Kerker führen. Du hast nur Vorwill von mir. Kein Redebold, nicht einmal ein elendes Häseln wird künftig dem Weichbildene genannt. Ich schwöre dir!“ Was nicht dir, mein armes Leben! Ob mir mein bißigen Freiheit! Laß mich los!“

Protowas wußte nicht, war es Mißleid mit dem Ge-

fengenen, was ihn erfüllte, oder war es Ekel vor der Kreatur, die so ganz ihren Mannesloß vermaß und so käuflich um das Leben wankte.

Nach entschlossen griff er zum Hirschfänger. Ein scharfer Schnitt, ein Pfiff — und der wilde Xaver war frei!

Nachdenklich ging der Waldwart heim. Hatte er recht gehandelt, war es nicht ein Traumbild an seinen Herrn? Nach stritten die richtenden Gefühle in seinem Herzen, als aus der fernem Waldesiefe ein fremdenwider Dankeschrei erklang, den das Weichbild vielfach weitergab.

Lauchend blieb er stehen. Nein, doch, seine Tat reute ihn nicht!

VI.

Die Fieber löst, die Geige klingt, Nöckel, im Dorf ist Lust!  
Der Michel singt die Weisung,  
Die Grete schwärmt der Hans.

Im „roten Hahn“ ging es heute am Juliontag, trotz Ernte und Erntereste, lebhaft zu. Der dicke Dieter kam auch nicht einen Augenblick zur Ruhe.

Soeben stand er in der Küche vor dem glühenden Herd und saß mit eigener Hand die große dreizentige Gabel in den mächtigen Schweinebraten, der in der gelben Flamme dastand und braute, um ihn geschickt an den Tisch zu legen. Dabei schaute er unaufhörlich auf das „laute Klöppel“, das man nicht fünf Minuten aus den Augen lassen konnte, ohne Unheil befürchten zu müssen.

Auf seinem runden Gesichte lag der rote Glanz hoher Erregung. Das blaueleimige Sonntagsgewand mit der kurzen, grünen Trolldahl hatte er im Eifer hintergelassen, so daß sein kahler Vorderkopf wie eine breite Leberstirn hervorleuchtete.

Was mußte er auch nicht alles überlegen und bewachen! Daß die Klöße nicht zerbrachen, daß man an der Seite des schiefen Burgwirts nicht vorwarf, daß man für den Herrn Landmedikus zwei Flaschen Rotwein kühl hielt, daß der Knecht hinter dem Schankstisch im großen Saal die Maßkrüge je nicht zu voll füllte, und was dergleichen Wirtstorgen mehr sind!

Borgängen in Gegend bei bekanntgeben, da man den Grund habe, der italienische Gesandte in Peking siehe auf englischer Seite.

Frankreich trifft bereits Vorkehrungsmaßnahmen gegen die schiffsigen Untertanen in seinem Lande, indem es in ausschließlichen Händen der Kaiserlichen Universität werden auf deutschen Boden abgehoben, während andere Schiffe, die aus Frankreich ausgewandert waren, sich nach Belgien begaben, dort aber von der belgischen Polizei wieder an die Grenze zurückgeführt wurden.

### Erweiterung der Unfall-Versicherung.

Am 1. Juli d. Z. tritt die neue Verordnung in Kraft, nach der die Leistungen der Unfallversicherung auch für gewerbliche Berufskrankheiten zu gehören sind. Als gewerbliche Berufskrankheiten gelten: Erkrankungen durch Blei oder Bleiverbindungen, durch Phosphor, durch Quecksilber oder Quecksilberverbindungen, durch Arsen oder Arsenverbindungen, durch Benzol oder seine Homologen, durch Nitro- und Amidoverbindungen oder aromatischen Nitro- und Schwefelverbindungen, Hautkrebs durch Asbest, Paraffin, Teer, Anthracen, Blei- und verwandte Stoffe, ferner diese Erkrankungen in unvollständig-beruflichen Betrieben entstanden sind, in denen Beschäftigte regelmäßig der Einwirkung dieser Stoffe ausgesetzt sind. Ferner gilt als gewerbliche Berufskrankheit grauer Star bei Glasmachern in Geschäften sowie eine Erkrankung durch Königsgelbsucht und andere krankhafte Energie bei Beschäftigten von Betrieben, die der Einwirkung oxydierender Energien ausgesetzt sind, außerdem die Birkkrankheit der Bergleute in Betrieben des Bergbaues und schließlich die Schneeberger Lungenerkrankung in Betrieben des Erzbergbaues im Gebiet von Schneeberg (Freistaat Sachsen).

### Zur Behebung der Aktien-Märkte.

Die Inflation hat im deutschen Publikum zu der Definition geführt: die Aktie ist ein Papier, dessen Kurs grundsätzlich nach oben geht. Und von dieser Vorstellung ist man auch heute noch nicht völlig losgekommen. Deshalb steht man etwas gar zu erschrocken und niedergelassen bei der Wendung unserer Aktien-Märkte in den letzten Monaten gegenüber.

Gegenüber dem Beginn des laufenden Jahres hat der Durchschnitt der Aktien etwa 20 Prozent seines Kurswertes verloren, obwohl weder die Zahl der Papiere noch das Nominalkapital zugenommen hat. Das braucht man nicht als etwas ganz und gar Ungehörliches anzusehen. Was jedoch der Kurszerfall gegenüber dem Anfang des Jahres gibt, ist der Mangel eines Zusammenhanges mit der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung. Die Monate, in denen die Aktienkurse abdrückten, sind keineswegs wirtschaftliche Krisenmonate gewesen. Das Frühjahr brachte in den meisten Geschäftszweigen einen ununterbrochenen Aufschwung. Erst in der letzten Zeit machen sich in einer Reihe von Geschäftszweigen Misst- und Auftragslosigkeit bemerkbar. Daraus folgt, daß die Senkung des Kursniveaus nicht durch die allgemeine wirtschaftliche Lage bedingt ist.

Die Beschaffung von Betriebskapital ist immer noch sehr schwer und teuer. Infolge dessen versuchen die Aktiengesellschaften, ihre flüssigen Mittel möglichst zusammenzufassen. Man kann gar keine billigeren Betriebsmittel bekommen als verdrückte oder mit Zustimmung der Generalversammlung nicht ausgeschüttete Gewinne. Es ist aber kein Wunder, daß der Aktionär diesen Verfahren nicht dauernd gebührend aufsteht. Besonders bei alten Aktien ist durch die Bemerkungen der Inflationspolitik gefährdet, sein gutes Geld in fremde Hände geleitet worden, die Goldumstellungen haben auch mehr Mühsal auf die Bedürfnisse des Unternehmens und die Wünsche der Verwaltungen und Groß-Aktionäre genommen als auf den Aktionär, und nun soll er vorläufig noch immer vom Dividendenbezug ausgeschlossen bleiben. Kein Wunder, wenn er schließlich doch einmal nachdenken wird. Auch die Aktien hat seine volkswirtschaftliche Funktion und man darf sie nicht verkommen lassen. Man kann nicht genug betonen, daß das Sparatentil auch dann nicht den Weg in die Industrie findet, wenn dieser Weg wirtschaftlich das Gebotene ist.

### Der Ausbau der Sozialversicherung.

Von Dr. Karl Freund.

Gegenwärtig liegen dem Reichsrat und Reichstag drei Gesetzentwürfe des Reichsarbeitsministeriums auf dem Gebiete der Sozialversicherung vor:

1. Entwurf eines zweiten Gesetzes über Änderungen in der Unfallversicherung.
2. Entwurf eines Gesetzes über den Ausbau der Angestelltenversicherung.
3. Entwurf eines Gesetzes über Wochenhilfe.

In der Unfallversicherung sollen u. a. folgende Änderungen eintreten: Erhöhung der Basis der Rentenberechnung für alle Renten auf 70 v. S. und Einführung von Kinderzulagen (bis zum vollendeten 18. Lebensjahre) an alle Rentenberechtigten. Nach dem gegenwärtigen Stand der Beratungen im Reichstag stellt sich die Mehrzahl gegenüber den augenblicklichen Kosten der Unfallversicherung auf 85 v. S. Das neue Gesetz über Ausbau der Angestelltenversicherung bringt eine Erhöhung der Beiträge in sämtlichen Klassen um 33 Prozent sowie die Einführung einer Gehaltsklasse „F“ mit einem Monatsbeitragsatz von 20 Mark. Entsprechend der Erhöhung der Angestelltenversicherungsgrenze von 4000 Mark auf 6000 Mark sollen folgende Gehaltsklassen gebildet werden:

Klasse	A bis 50 RM.
B	von mehr als 50 RM. bis zu 100 RM.
C	100 " " 200 "
D	200 " " 300 "
E	300 " " 400 "
F	400 " " "

Für Versicherte, deren monatliches bares Entgelt 25 Reichsmark nicht übersteigt, sollte für Zeiträume soll der Arbeitgeber entgegen allen versicherungsrechtlichen Grundrissen die vollen Beiträge allein entrichten. Dieser Gesetzentwurf bedeutet für die Arbeiter eine ziffermäßige Mehrbelastung auf dem Gebiete der Angestelltenversicherung von 50 Millionen Reichsmark.

Der Entwurf eines Gesetzes über Wochenhilfe, der als zweiter Gesetzentwurf zur Zeit dem Reichsrat vor-

Die Dividendenpolitik beginnt auch bereits das ausländische Kapital am deutschen Aktienmarkt abzurufen. In abgelaufenen Jahre sind große Mengen deutscher Industriekapital ins Ausland gegangen. Man fing an, die Erholung der deutschen Wirtschaft zu glauben und hielt die deutschen Aktien für niedrig im Kurse. Die Aktienkurse des Auslandes waren ein äußerlich nicht sehr stark in Erscheinung tretendes Mittel zur Kreditverlangung. Wir haben die in großen und ganzen nützliche Einfuhrsteuerung seit dem Abbruch des Damascusplans im wesentlichen mit unmittelbar erlangtem Auslandsvertrieb oder durch die Hingabe deutscher Wertpapiere bezahlt. Die unmittelbare Kreditgewährung hat in letzter Zeit erheblich nachgelassen. Um so notwendiger wäre ein Interesse des Auslandes am deutschen Aktienmarkt.

Wenn man in Deutschland das Aktienwesen und damit die Beteiligung weiter Schichten an den wirtschaftlichen Unternehmungen erhalten will, dann muß man diesen Schichten wieder Mut zum Unternehmen machen. Man braucht es keineswegs zu billigen, wenn der Aktionär meint, die Gesellschaften seien dazu da, ihm Spekulationsgewinne und unerhörte über den landesüblichen Zinssfuß hinausgehende Dividenden zu garantieren. Man darf aber auch nicht den letzten Aktionär, der den Mut zum industriellen Risiko aufbringt, und der genug Einsicht hat, um ein vorsorglich Dividendenpolitik zu verstehen, vom Aktienmarkt verdrängen.

### Aus aller Welt.

#### Schwere Explosion in einer chemischen Fabrik. Eine Arbeiterin getötet, drei Arbeiter schwer verletzt.

Eine folgenschwerere Explosion hat sich Mittwoch vormittag in der chemischen Fabrik auf Altian (vorm. Esping) in Berlin-Charlottenburg abgespielt. Durch die Explosion, die sich in der Abteilung für Glasfaserwerkstoffe ereignete, wurde eine Arbeiterin getötet und drei Arbeiter schwer verletzt.

Wie erfahren darüber folgende nähere Einzelheiten: Auf dem Gelände der Espingfabrik befindet sich nahe der Straße ein Gebäude, in dem früher die Gipsfabrikation erfolgte. Vor längerer Zeit wurde dort die Herstellung von Beschlägen für Glasfenster eingerichtet, die besonders luftdicht abgegeschlossen sein mußten. Im gleichen Raum wurde auch dann die Reduktion der Glasfensterwerkstoffe vorgenommen. Dieser wurde eine Mischung von Eisigsäure und Alkohol verwendet. In diesem Räume, in dem hochgradig feuergefährliche Flüssigkeiten aufbewahrt werden, arbeiteten in der Regel nur 6 Personen. Am Mittwoch morgen wurde die Arbeit unter der Leitung des Meisters Altkin in gewohnter Weise aufgenommen. Der Meister leitete den einen Ofen, während an den anderen Ofen Arbeiter und im Hintergrund des Fabrikationsraumes mehrere Mädchen beschäftigt waren. Aus Gründen, die noch nicht aufgeklärt sind, erfolgte plötzlich an der von dem Meister Altkin bedienten Maschine eine furchtbare Explosion. Es war so stark, daß die Türen und Fenster hinausgeschleudert wurden und die in dem Raum befindlichen Personen zu Boden flüchten. In wenigen Sekunden griff das Feuer auf die anderen Apparate über, und in wenigen Minuten brannte der ganze Raum.

Der angegriffene Sachschaden, der sehr erheblich ist, ist durch Verdrängung gedeckt. Erst gegen Mittag konnte die Feuerwehre abräumen. Der Fabrikationsraum ist bis auf die Umfassungsmauern vollkommen abgebrannt, und auch die Maschinen und Apparaturen sind restlos vernichtet.

#### Die Erdbebenkatastrophe in Kalifornien.

Erwähnungen aus New York besagen, daß Santa Barbara von zwei neuen Erdbeben heimgesucht wurde. Die Bewohner der Stadt flohen in die nachgelagerten Felder. Der erste Stoß dauerte achtzehn Sekunden. Der in Santa Barbara angegriffene Gesamtbezirk beträgt mindestens zwanzig Millionen Dollar. Die Clearinghouse-Association von Santa Barbara ersuchte die Regierung um sofortige Überweisung von zwei Millionen Dollar und Aufhebung einer Einziehung von zwanzig Millionen Dollar. Einzelne Städteparlamente Kaliforniens haben bereits größere Mittel zur Verfügung gestellt. Die telegraphische Verbindung mit Santa Barbara ist nicht wiederhergestellt.

Als Los Angeles wird gemeldet, daß über Santa Barbara der Belagerungszustand verhängt worden ist, da Ausfluchtungen und Vibrationen vorgekommen sind. Bis zur Zeit wurden 13 Personen identifiziert. Man befürchtet, daß über dreihundert Personen verletzt wurden. Es wurde ein Ausbruch geahndet, der bereits mehr als 500 000 Dollar zusammenbrachte, die zur ersten Hilfe verwendet werden sollen.

Durch eine niederfliegende Bombarde vertrieben und getötet wurden in einer Lehngruben bei Stromoda ein 24-jähriger junger Mann und sein 62-jähriger Onkel.

Ein mehrfacher Mörder festgenommen. Der aus französischer Staatsarbeit entlassene Gelegenheitsarbeiter Otto Riebel, der wegen Mordes an einem französischen Oberleutnant zu 12 Jahren Zwangsarbeit verurteilt war, der seiner von der Staatsanwaltschaft Mainz wegen Mordes an seiner Braut gestiftet, konnte in Solmswedel von der Kriminalpolizei auf dem Schiffsplatz während des Schiffsfestes festgenommen werden.

3 Große Lebensschwimmungen in Galtzien. Die neuen heftigen Regengüsse, die in den letzten Tagen im polnischen Karpatengebiet niedergingen, haben in ganz Galtzien große Ueberflutungen hervorgerufen. Fast alle von den Karpaten kommenden Gebirgsflüsse und Bäche sind aus ihren Ufern getreten und haben viele Dörfer, Straßen und Eisenbahnhauptlinien unter Wasser gesetzt. Am bedrohlichsten lauten die Nachrichten aus dem Stromgebiet des Dnieper in Ungarn. Bei Marienthal rief der Strom eine Brücke mit, auf der sich gerade 15 Schulkindern und 5 Soldaten befanden, die sämtlich ertranken. Der Eisenbahndirektor bei Strjz und Stanislaw mußte unterbrochen werden. Auch in Westgalizien wird die Lage von Stunde zu Stunde bedrohlicher, da die Gebirgsflüsse noch nicht bis in die Ebene gelangt sind. Die Weichsel fließt bei Krakau um mehr als 3 Meter 60 Zentimeter gestiegen und steigt noch ständig um 20 Zentimeter. Die Bevölkerung flüchtet aus den hochliegenden Gegenden nach höher gelegenen Punkten. In Krakau hat sich ein Rettungsausschuß gebildet, um rasche Hilfe zu leisten.

Schwerer Autounfall in Italien. Bei einem Aufstöße nach der abriatischen Küste (Basilien), ehemaliger Arzteegelehrter in Civitavecchia nach Raffaele führte kurz vor diesem Orte ein Luftautomobil in den Fluß. 2 Personen wurden getötet, 4 tödlich verletzt und eine Reihe leicht verwundet.

Explosionsunfall in den Düsseldorf Vereinigten Theatern. Im Hause der Vereinigten Städtischen Theater in Düsseldorf entstand durch eine Benzinentzündung ein riesiger Brand. Es waren Perioden mit Benzin eingeleitet worden, durch deren Abreizen sich vermutlich Elektricität gebildet hat. Dem Unglück fielen zwei Personen zum Opfer, während zwei andere leicht und schwer verletzt wurden.

### Für Geist und Gemüt.

Nachtgebet.

Gib uns deinen Frieden, stille Nacht!  
Nimm es Tag und Nachtbedürfnis gebracht,  
Nimm es auf in deinen stillen Frieden!  
Wo ein Herz in banger Sorge wacht,  
Gib ihm deinen Frieden, stille Nacht!  
Solcher Traum sei allem Mühen beschien,  
Das die Mitternacht herangewandt,  
früher Schlaf den Wunden und den Müden!  
Deinen Frieden gib uns, stille Nacht!  
Albert Engel.

### Humoristisches.

Boohast. „Ja ja, liebe Cousine, ich würde Deine Freundin Herta ganz gern heiraten, oder sie ist mir zu dumm.“ Das meine ich auch; Du mußt eine Frau haben, die Verstand für zwei hat.“

Enfant terrible. Gast (zur Dame des Hauses): „Ich mache Ihnen mein aufrichtiges Kompliment, gnädige Frau, ich habe schon lange nicht so wortschöpfend geredet wie heute.“ Das kleine Hänschen: „Wohin auch nicht!“

Ferretout. Gastin: „Danke dir nun, lieber Mann, gefest fand ich im höchsten Grade einen Gohaten.“ Professor (Alterumsforscher): „Aus welchem Jahrhundert?“



Spelende Berge. Sand, Wasser und Öl wird von „Berg“ in einem der größten Oelwerke in Süd-Kalifornien, über 150 Fuß hoch in die Luft geschleudert. liegt, bringt die Ausschüttung des Reiches an der Beteiligung der Rollen für die Familienwochenhilfe für die zur Zeit das Reich die Hälfte der Rollen übernommen hat. Obwohl seitens der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände in Uebereinstimmung mit anderen Zielen wird, beschließt dem Arbeitsministerium gegenüber betont worden ist, daß die Durchführung der Wochenhilfe in erster Linie ein beschäftigungspolitisches Problem ist, so daß hierfür die Rollen in erster Linie von der Allgemeinheit aufzu-

bringen wären, mit also das Reichsarbeitsministerium in dem genannten Gesetzentwurf gerade den umgekehrten Weg gehen und die Rollen für die Durchführung der Wochenhilfe einseitig unter völliger Ausschaltung der Allgemeinheit der Wirtschaft aufzubringen. Außerdem sieht der Gesetzentwurf eine nicht unerhebliche Erhöhung der Leistungen, insbesondere der Höhe des einmaligen Betrages im Falle der Einbindung und der Höhe des Wochenbetrages, vor, so daß auch aus diesem Gesetzentwurf, wie bereits von dem Verband der Betriebskrankenkassen festgestellt ist, eine Mehrbelastung von rund 35 Millionen Reichsmark für die Krankenkassen und damit auch für die Wirtschaft entstehen würde.

Also fielt durch die genannten drei Gesetzentwürfe eine neue Erhöhung der Sozialrenten um rund 185 Millionen Mark in Aussicht.

Flugzeugabsturz bei Jomel. Bei Jomel stürzte ein aus dem Rheinlande kommendes Flugzeug der Luftverkehrsgesellschaft aus etwa 600 Meter Höhe infolge Motordefektes ab. Das Flugzeug ist fast völlig zerstört. Während der Pilot von Bogen schwere Bein- und Rippenverletzungen davontrug, blieb der Begleiter König unverletzt. Es handelt sich in beiden Fällen um ein vom Reiche bekannte Kampfflugzeug, die beide mit dem Pour le mérite ausgezeichnet sind.

Ein Stiefenabbrand. In den Tälern Schwaben und Rheingaus im Kreise Schwaben a. M. wurde durch ein Waldbrand aus der bei dem herrschenden Winde in kurzer Zeit eine katastrophale Ausdehnung gewannen. Es stehen im ganzen nach den letzten Berichten etwa 1000 bis 1300 Morgen Wald in Flammen und bilden ein ungeheures Flammenmeer.

Waldbrand bei Schneidemühl. In der Nähe des Stadions Jastrow an der Westfälischen Bahnstrecke, entstand ein Waldbrand, der sich über etwa 600 Morgen ausbreitete. Es gelang der Schneidemühler Schutzpolizei mit einigen Feuerwehren, die umliegenden Dörfer zu schützen.

Motorwagenunfall. Im Dorche Hiesien in einer unbesetzten Kurve zwei Motorwagen zusammen, Beide wurden heruntergeschleudert, der eine war sofort tot, der andere schwer verletzt. Beide Maschinen sind beschädigt.

## Zum Schulfest

empfehle

weiße und gestreifte Sporthemden  
blaue Sporthosen, Knaben-Blusen  
Schwarze, weiße u. farbige Kinderstrümpfe  
Wadenstrümpfe, Reformröcke

**Wilhelm Weydanz.**

Belma frisches  
**Kammelfleisch**  
und  
**frische Flecke**  
empfehlen **Nich. Krausemann.**

Frühes  
**Kammelfleisch**  
empfehlen **Givald Dallma u.**

**Futterhafer**  
gibt billigt ab  
**Friedr. Jaenide,**  
Bergwitz.

## Mein Saison-Ausverkauf

dauert noch bis

**Sonnabend, den 11. Juli**

**Wilhelm Weydanz.**

Mein diesjähriger

## Saison-Räumungs-Ausverkauf

bietet eine ganz besonders günstige Einkaufsgelegenheit!

Wollmusseline m 4.50, 3.50 2.50  
Baumwollmusseline m 1.20, 1.—, 0.80, 0.65  
Blaudrucks m 1.10, 1.—, 90, 0.75

Weißer Damenhemden von 1.45 an  
Weißer Damenbeinkleider von 1.90 an  
Prinzessröcke von 4.50 an

Voils, bestickt und bedruckt m 1.50  
Blusenstreifen m 1.60, 1.20  
Haukleiderstoffe m 1.10

Mannsbarchenthemden von 2.80 an  
Einsatzhemden von 2.75 an  
Oberhemden mod. Streifen v. 6.— an

Hemdentuche m von 0.58 an  
gestr. Hemdenbarchent m v. 0.70 an  
weißer „ m v. 0.90 an

Jumper-Schürzen von 1.25 an  
Schw. Damen-Florstrümpfe v. 0.55 an  
Farb. woll. Strickjacken, bedeutend ermäßigt

**Knaben-Wasch-Blusen und -Anzüge**  
**Sporthemden \* Spielanzüge — Sommer-Joppen und -Hosen**  
besonders preiswert.

**August Schulze, Kemberg, Markt 2**

## Saison-Reste-Ausverkauf!

Vom 8.—15. Juli

biete zu äußerst billigen und herabgesetzten Preisen an:

Woll- und Baumwoll-Musseline, Volle, Kleider- und  
Schürzendruck, Gingham, Fertige Wäsche  
Oberhemden, Einsatz-, Sport-, Leinen- u. Barchenthemden

Seidene Jumper und Kasack's  
Sportwesten für Damen und Herren

Sommerjoppen — — Sommerhosen  
in allen Größen, sehr preiswert

Monteur-Anzüge

Pilothosen, Breecheshosen, Arbeitswesten

Grosse Auswahl in Damenhüten.

**Paul Mengewein**

## N.S.U. Motorräder

2 PS Einzylinder  
4 PS Zweizylinder  
6 PS Zweizylinder  
8 PS Zweizylinder

in Sport- und  
Touren-  
Ausführung

**Auto-Palast Adolf Richter**  
**Wittenberg**

Lutherstr. 13 Fernspr. 433 Schlosstr. 22

## Zum Kinderfest

empfehle

Papierlaternen und Lichte, Stäbe u. f. w.

Richard Arnold

Laut Beschluß der General-Versammlung vom 10. 2. 1925 werden  
die Besitzer vom Stadtfeld aufgefordert, am Mittwoch, den  
8. Juli, mittags 1 Uhr je einen Mann zu stellen zum

**Heben des Großstückens- und  
Kranichpfuhlgrabens.**

Graben, Spaten und Schippe sind mitzubringen. Sammelplatz am Feld-  
hüterhaus. Wer nicht erscheint, hat entsprechende Baukosten zu zahlen.

Der Aufsichtsrat H. Streufuß

**Fliegenfänger**

empfehlen **Richard Arnold**

## Blütchen

Milseer, Puseln, sowie alle Arten von  
Hautunreinigkeiten und Hautausschläge  
verschwinden beim täglichen Gebrauch der  
seifen.

**Steckenpferd-  
Teerschwefel-Seife**

von Bergmann & Co., Raddeburg,  
zu hab. i. d. Apoth., Droz. u. Parfümerien.

In Kemberg bei G. Eise, Apotheke.

Infolge Unglücksfall verschied unerwartet unser  
einziges innig geliebtes Töchterchen

**Trautel**

im Alter von 2 $\frac{1}{2}$  Jahren. Dies zeigen schmerzfüllt an

**Die trauernden Eltern  
nebst Großeltern u. Angehörigen.**

Neumühle, bei Kemberg, 5. Juli 1925.

Redaktion, Druck und Verlag: Richard Arnold: Kemberg (Bez. Halle a. Saale) — Fernsprecher Nr. 3.